



Unterrichten: Lehren und Lernen

Kollegiale Unterrichtsreflexion auf der Grundlage von EMU
für angehende Lehrpersonen

Florian Hesse • Maya Zastrow
Karin Kleinespel • Will Lütgert (Hrsg.)

Unterrichten: Lehren und Lernen

Ein Curriculum für schulische Mentorinnen und Mentoren
und angehende Lehrpersonen

Novize-Novize-Fassung – Modul 2
Kollegiale Unterrichtsreflexion auf der Grundlage von EMU für angehende Lehrpersonen

Autorinnen und Autoren

Andrea Baldauf • Petra Bauerschmidt

Jana Gierschke • Matthias Grün

Beate Hertel • Florian Hesse

Jana Honegger • Karin Kleinespel

Will Lütgert • Sylke Schiller

Redaktion

Carolin Barthel

Sylke Schiller

Maya Zastrow

Mitwirkende Studierende

Linda Bracke • Katjana Burkhardt

Tim Hefner • Theresa Stadler

Laura Stadtmüller • Katharina Vogt

Copyright 2021. Alle Rechte vorbehalten.

Gerne stellen wir Ihnen unsere Materialien kostenfrei zur Verfügung unter den folgenden Voraussetzungen: Alle Materialien sind nach den gesetzlichen Bestimmungen urheberrechtlich geschützt. Materialien, die aufgrund ihrer Beschaffenheit eine Bearbeitung ausdrücklich zulassen, dürfen durch Nutzer_innen bearbeitet oder übersetzt werden. Alle anderen Materialien und Medien dürfen nur unbearbeitet genutzt werden. Wir bitten bei der Verwendung der Materialien um einen Hinweis auf die Herausgeber_innen.

Wir sind interessiert an Ihrer Rückmeldung zu den Materialien und deren Einsatz. Dies hilft uns bei deren Evaluation und Weiterentwicklung. Nutzen Sie hierzu gerne unseren kurzen Online-Fragebogen

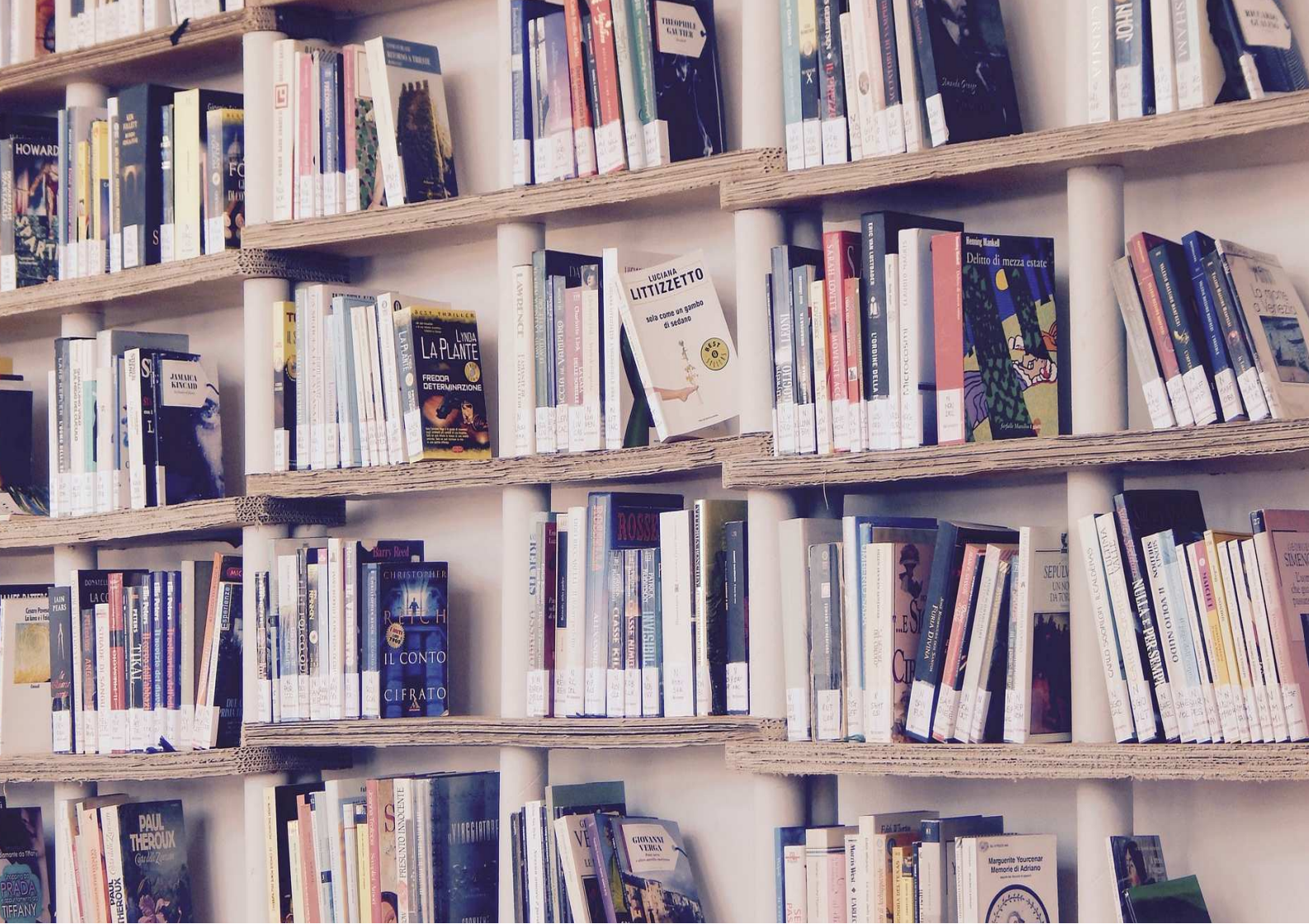
(<https://ww2.unipark.de/uc/unterrichtenlehrenundlernen/>)

oder schreiben Sie uns eine E-Mail

(maya.zastrow@uni-jena.de).

Wir freuen uns auf Ihr Feedback.





HOWARD

FOR

JAMBA KINJAL

LINDA LA PLANTE
FREDDA DETERMINAZIONE

LUCIANA LITIZZETTO
solo come un gambo di sedano

Delitto di mezza estate

CHRISTOPHER REICH
IL CONTO CIFRATO

ROSSI
INVISIBILI

SEPOLTA UNO DA TORNARE

IL VORIO GUIDO
NATA E PERSINATA

PAUL THEROUX

FRESCO ANNOCINTE

GIOVANNI VERGA

Margherita Yourcenar
Memorie di Adriano

Inhalt

Zur Einführung: Idee und Ziel der kollegialen Unterrichtsnachbesprechung.....	8
EMU–Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und –entwicklung.....	10
Drei Grundbegriffe: Kompetenz–Performanz–Indikatoren.....	12
Ein Modell für Unterrichtsnachbesprechung mit EMU.....	32
Anschauung am Fallbeispiel.. ..	35
Literaturverzeichnis	45
Bildnachweise und Abbildungsverzeichnis.....	47
Notizen.....	49

1 Zur Einführung: Idee und Ziel der kollegialen Unterrichtsnachbesprechung

Im ersten Heft dieses Curriculums haben wir Ihnen einen Weg aufgezeigt, wie Sie Unterricht im Team planen und im Wechsel durchführen können. In diesem Heft stehen Verfahren im Mittelpunkt, die Sie in die Lage versetzen sollen, gehaltenen Unterricht professionell zu diagnostizieren und ihn gemeinsam interpretativ zu reflektieren. Grundlage für dieses Vorgehen ist – wie auch in Heft 1 – die Vorstellung, dass die Kollegialität von Lehrpersonen die Qualität von Unterricht und damit Ihr eigenes Lernen und das Lernen der Schülerinnen und Schüler fördern kann. Doch Kollegialität allein genügt nicht. Eine Nachbesprechung im Team muss an bestimmte Diagnose- und Analysestandards gebunden sein.

Doch wie können Sie mit gewisser Sicherheit feststellen, ob die gewünschten Lerneffekte bei Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern auch eingetreten sind? Dazu benötigen Sie Daten, die Sie auf wissenschaftlicher, d.h. evidenzbasierter, Basis auswerten können. Deshalb sind Sie am Ende des ersten Heftes auf den Einsatz des EMU-Fragebogens verwiesen worden, der die Einschätzungen eines gehaltenen Unterrichts aus drei Perspektiven, nämlich der Schülerinnen und Schüler, der Beobachterinnen oder der Beobachter und von Ihnen selbst als Lehrperson erfasst (Helmke et al., 2012). Eine einfache und übersichtliche digitale Auswertung der Daten liefert Ihnen Anlass, über Stärken und Schwächen des Unterrichts zu reflektieren. Auf diese Weise können Sie sich selbst bzw. Ihrer Teampartnerin oder Ihrem Teampartner in der Unterrichtsnachbesprechung ein gehaltvolles Feedback geben, dessen Ergebnisse in kommende Unterrichtsplanungen eingehen. Diese Art der kollegialen Unterrichtsnachbesprechung bietet Lerngelegenheiten für Ihren eigenen professionsbezogenen Lernprozess als angehende Lehrkraft und fördert somit auch das Lernen der Schülerinnen und Schüler.



2 EMU – Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung

An ein Diagnoseinstrument werden hohe wissenschaftliche Ansprüche gestellt. Ein solches Instrument soll messen, was es zu messen vorgibt (Validität); es soll unabhängig davon, wann und wo es eingesetzt wird, verlässlich ermitteln (Reliabilität), und schließlich soll es möglichst unabhängig von der persönlichen Meinung eines Diagnostizierenden Untersuchungsergebnisse bestimmen (Objektivität).

Der Unterrichtsforscher Andreas Helmke hat mit seinem Team im Auftrag der Kultusministerkonferenz ein solches Instrument entwickelt, an dem Sie Ihre Diagnosefähigkeit schulen können (Helmke et al., 2012). EMU zeichnet sich dadurch aus, dass es

- in Unterrichts(-doppel-)stunden einsetzbar ist,
- die Perspektiven einschließt
 - ⇒ von Schülerinnen und Schülern,
 - ⇒ von Unterrichtsbeobachtenden und
 - ⇒ der Lehrerin oder des Lehrers.

Ähnlich einsetzbar wie EMU ist das Jenaer Diagnoseinstrument „Schüler als Experten für Unterricht“ (SEfU) für fortgeschrittene Lehramtsnovizen.

Kurze Steckbriefe zu beiden Instrumenten finden Sie auf gegenüberliegender Seite:

Zwei Evidenzbasierte Diagnoseinstrumente

EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik,
Helmke et al., 2012)

<http://unterrichtsdiagnostik.de/>

Mit EMU können Sie einen gehaltenen Unterricht aus drei Perspektiven (Lehrperson, Beobachter/in, Schüler/in) hinsichtlich zentraler Merkmale guten Unterrichts diagnostizieren. Eine ausführliche Anleitung zum Tool findet sich im vorliegenden Heft.

SEfU (Schüler als Experten für Unterricht, FSU Jena)

<http://www.sefu-online.de/>

SEfU ist vor allem für fortgeschrittene Studierende oder Lehramtsanwärter/innen geeignet, die schon ganze Unterrichts*einheiten* durchführen und diese evaluieren wollen. Anders als EMU ist dies aber nur aus zwei Perspektiven (Lehrperson, Schüler/innen) möglich. Ein besonderer Vorteil des Programms ist die schnelle digitale Auswertung (auch über das Smartphone).

3 Drei Grundbegriffe: Kompetenz – Performanz – Indikatoren

Wie kommt man zu einer evidenzbasierten Unterrichtsdiagnose? Um diesen Prozess verständlich zu machen, erläutern wir drei Begriffe, die in der Überschrift zu diesem Abschnitt genannt werden.

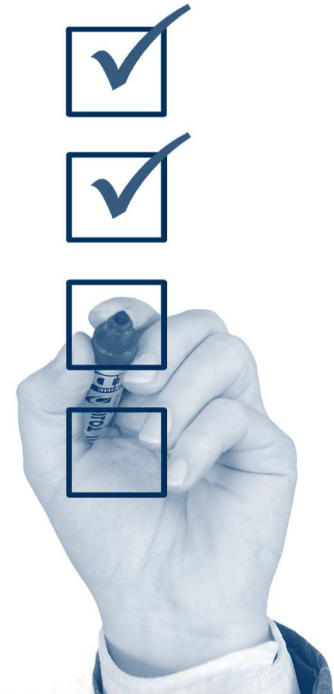
Spätestens seit der PISA Studie ist der erste Begriff, **Kompetenz**, aus der Schule nicht mehr wegzudenken. Jugendliche sollen im Unterricht unter anderem in Sprachen, in der Mathematik, in den Natur- und Sozialwissenschaften, im Sport sowie in den Künsten Kompetenzen erwerben. Wenn eine Schülerin z.B. im Geigenspiel kompetent ist, heißt das, dass sie über Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt, ihr musikalisches Können in verschiedenen, teils unbekanntem Situationen anzuwenden.

Die Umsetzung dieses Könnens in Handlungen bezeichnet man als **Performanz**. Bei einem gelungenen Auftritt der Schülerin vor unbekanntem Publikum spricht man von einer grandiosen Performanz. Misslingt hingegen der Auftritt, ist von einer schlechten Performanz die Rede, wobei dies nicht zwingend bedeuten muss, dass man die Kompetenz der Geigerin zu musizieren in Abrede stellt – vielleicht hatte sie ja nur Lampenfieber. Festzuhalten bleibt, dass man Kompetenzen nicht sehen kann. Man kann aber aus einer Handlung (der Performanz) auf Kompetenzen von Personen schließen. Auf die Situation des Unterrichtens angewendet heißt das, dass man Ihre Kompetenzen zu lehren und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu lernen nur aus sichtbaren Handlungen erschließen kann.

Handlungen, die auf bestimmte Kompetenzen verweisen, nennt man **Indikatoren**. Ein Indikator, der anzeigt, ob Sie z.B. kompetent sind, Schüler und Schülerinnen zu motivieren, wäre beispielsweise aus der Performanz zu schließen, dass Sie im Unterricht ein freundliches Auftreten zeigen oder dass Sie die Fehler von Schülerinnen und Schülern nicht nur kritisieren, sondern auch als Lerngelegenheit aufgreifen.

Indikatoren zu den Kompetenzbereichen Klassenmanagement, Klarheit und Strukturiertheit, Lernförderliches Klima und Motivierung sowie Aktivierung und Förderung sind auf der Grundlage eingehender Forschungen auf dem EMU Fragebogen vermerkt (Helmke et al., 2012). Jedem Kompetenzbereich sind in dem Bogen entsprechende Indikatoren zugeordnet. Auf dem Bogen wird von allen drei Personengruppen (Schülerinnen und Schüler, Beobachtende, Lehrende) festgehalten, welche Indikatoren sie in welcher Ausprägung (vier Stufen) beobachtet haben. Die Auswertung des Fragebogens bildet die Grundlage für die Unterrichtsdiagnose.

Als Faustregel muss dabei festgehalten werden, dass die Beobachtung eines einzelnen Indikators keine zuverlässigen Rückschlüsse auf die Kompetenz erlaubt. Erst durch eine Vielzahl von Indikatoren, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten wiederholt beobachtet werden, kann mit zunehmender Wahrscheinlichkeit auf die Ausprägung einer Kompetenz geschlossen werden.



Triangulation

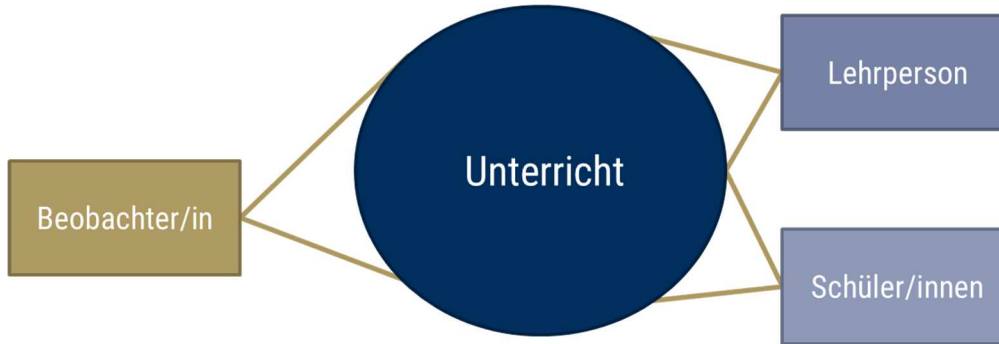


Abb. 1

Will man sich über Unterrichtsqualität verständigen, ist es wichtig, die Perspektive aller beteiligten Akteure auf den Unterricht einzubeziehen. Das bedeutet, dass nicht nur Ihre Teampartnerin oder Ihr Teampartner Ihren Unterricht einschätzt, sondern auch Sie selbst und darüber hinaus die Schüler und Schülerinnen. Nimmt eine fachbegleitende Lehrperson an der Beobachtung der Unterrichtsstunde ebenfalls teil, übernimmt sie/er die Rolle des zweiten Beobachters. EMU ist so angelegt, dass alle Akteure Ihren Unterricht auf Basis vergleichbarer Indikatoren einschätzen: EMU folgt damit nicht nur dem Prinzip der *Evidenzbasierung*, sondern auch dem Prinzip der *Multiperspektivität* (Helmke et al., 2012) (vgl. Abb. 1).

In den folgenden Unterkapiteln wird in vier Schritten dargestellt, wie EMU in der Unterrichtspraxis eingesetzt werden kann. Zunächst wird erklärt, wie Sie mit den EMU-Beobachtungsbögen Daten erheben (Kap. 3.1) und wie die erhobenen Daten elektronisch eingegeben werden (Kap. 3.2). Kap. 3.3 gibt eine kurze Anleitung zur Auswertung der Daten, bevor im letzten Teilkapitel (3.4) schließlich Leitfragen zur Interpretation der Daten zur Verfügung gestellt werden.

Schätzen Sie die Unterrichtsstunde ein!

Umsatz
2018 zu

Umsatz
2017 zu

Umsatz
2016 zu

Investment

erste Unterrichtsstunde wurde für den Lernstoff verwendet

es hat alles mitbekommen, was in der Klasse passiert ist

Schülerinnen war jederzeit klar, was sie tun sollten

Schülerinnen konnten umgeleitet werden

Schülerinnen waren die ganze Stunde über aktiv bei der

Lehrliches Klima und Motivierung

es war freundlich zu den SchülerInnen

Aufgaben, die etwas mit den Interessen oder den Fähigkeiten der SchülerInnen zu tun haben

ausden vom Kollegen nicht kritisiert, sondern als allgemein betrachtet

es hat die SchülerInnen anregen lassen, wenn sie dran

Datenerhebung

A	B	C	
ingabe	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide E
	Anklicken	Anklicken	
collegen	Anklicken	Anklicken	
isse	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide E
reiche	Anklicken	Anklicken	Ans
ems	Anklicken	Anklicken	Ans
ck	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide E
reiche	Anklicken	Anklicken	Ans
ems	Anklicken	Anklicken	Ans

Dateneingabe

des Abgleichs der ersten Erhebung

Leitfragen zur Interpretation der Ergebnisse

KATEGORIE	Verteilung				N
	1	2	3	4	
stunde wurde für den Lernstoff verwendet	1	1	1	1	20
hat alles mitbekommen, was in der Klasse passiert	1	1	1	1	20
was ich tun sollte	1	1	1	1	20
erbelten	1	1	1	1	20
nur über aktiv bei der Sache	1	1	1	1	20

**Daten-
auswertung**

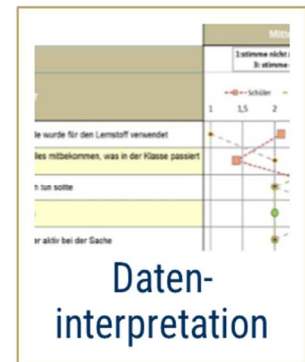


Abb. 2

Weitere Hintergründe und Materialien zu EMU finden Sie auf der Website <http://unterrichtsdiagnostik.net>.

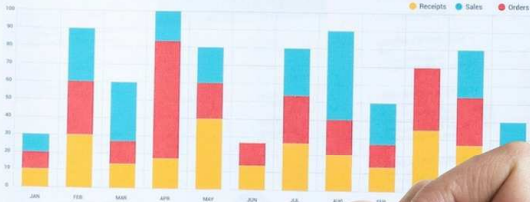
3.1 Datenerhebung mit Beobachtungsbögen

In den bisherigen Ausführungen ist offengeblieben, wie die Einschätzungen in EMU schlussendlich vorgenommen werden und wie man das Instrument in der Unterrichtspraxis einsetzen kann, um Daten zu erheben.

Zunächst ist festzuhalten, dass EMU einen Beobachtungsbogen bereitstellt, mit dem die Akteure, die am Unterricht beteiligt sind, also Sie (=Lehrperson), Ihr Teampartner oder Ihre Teampartnerin (Beobachter) sowie die Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsstunde einschätzen. Diese Einschätzungen basieren dabei jeweils auf identischen Indikatoren. Der EMU-Fragebogen ist in Versionen für die Lehrperson, Beobachter und Schüler/innen formuliert, die sich nur durch die jeweils andere Perspektivierung unterscheiden, zum Beispiel: „Ich war freundlich zu den Schüler/innen.“ (= Lehrperson) vs. „Der Kollege war freundlich zu den Schüler/innen.“ (= Beobachter) vs. „Der Lehrer war freundlich zu mir.“ (= Schüler/innen).

Am Ende einer zu besprechenden Unterrichtsstunde werden die Fragebögen in den drei Versionen an die betreffenden Zielgruppen ausgeteilt. Jeder Indikator wird auf einer vierstufigen Skala von „stimme nicht zu“ bis „stimme zu“ bewertet. Die Bearbeitungsdauer beträgt je nach Klassenstufe fünf bis zehn Minuten. Anschließend übertragen Sie die Ergebnisse in eine Excel-Maske. Sind alle Daten eingegeben, liefert das Programm übersichtlich dargestellte Ergebnisse, die Grundlage für eine gemeinsame Unterrichtsnachbesprechung in Ihrem Team sein können.

Our company



Business Items



3.2 Dateneingabe in EMU

Im Folgenden soll die Dateneingabe kurz erklärt werden. Es wird zunächst die Dateneingabe der Schülerinnen und Schüler beschrieben, danach die Verbuchung der Einschätzung des Teampartners oder der Teampartnerin und anschließend Ihre eigene Einschätzung.

Film 10

Schritt 1: Öffnen der Eingabemaske

Um mit der Dateneingabe der Schüler/innen beginnen zu können, benötigen Sie zunächst die im Internet auffindbare EMU-Maske (<http://www.unterrichtsdiagnostik.net/downloads/>) und das Programm Microsoft Office Excel (oder ein vergleichbares Programm). Nachdem Sie die benötigte Datei heruntergeladen haben, lässt sich diese durch einen einfachen Doppelklick in Excel öffnen.

Nach dem Öffnen der Datei erscheint die Übersichtsseite der EMU-Maske. Diese bietet Ihnen die Möglichkeit, Daten einzugeben, Ergebnisse anzuzeigen und diese gegebenenfalls auch auszudrucken. Um mit der Dateneingabe zu beginnen, ist es zunächst notwendig, die geschützte Ansicht durch einen Klick auf den Button „Bearbeitung aktivieren“ zu verlassen. Anschließend müssen die Inhalte manuell aktiviert werden. Erst dann können Sie mit der Eingabe der Ergebnisse durch einen Klick auf das Feld „Anklicken“ unter „Schüler – Erste Erhebung“ fortfahren (vgl. Abb. 3).

Schritt 1:
Ergebnisse eintragen

	A	B	C	D
1	Dateneingabe	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide Erhebungen
2	Schüler	Anklicken	Anklicken	
3	Lehrer/Kollegen	Anklicken	Anklicken	
4				
5	Ergebnisse	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide Erhebungen
6	Basisbereiche	Anklicken	Anklicken	Anklicken
7	Zusatzitems	Anklicken	Anklicken	Anklicken
8				
9	Ausdruck	Erste Erhebung	Zweite Erhebung	Beide Erhebungen
10	Basisbereiche	Anklicken	Anklicken	Anklicken
11	Zusatzitems	Anklicken	Anklicken	Anklicken

Abb. 3

Schritt 2: Ergebniseintragung der Schülerinnen und Schüler

Nachdem Sie auf den Button „Schüler - Erste Erhebung“ geklickt haben, öffnet sich eine Dateneingabetabelle. In der linken Spalte sind die jeweiligen Items des Schüler/innen-Fragebogens aufgelistet. Auf der rechten Seite können Sie die Ergebnisse der Erhebung für bis zu 35 Schülerinnen und Schüler eintragen. Jeder/m Schüler/in ist dabei eine Spalte (horizontal) zugeordnet.

Um die Daten einzugeben, klicken Sie auf die jeweilige Zelle und tragen den vom Schüler angekreuzten Wert ein. Der Wert entspricht einer ganzen Zahl zwischen den Werten 1 (stimme nicht zu) bis 4 (stimme zu). Lediglich bei Item 26 liegt eine fünfstufige Skala vor (1—zu leicht; 5—zu schwierig). Bestätigen Sie abschließend die Eingabe durch das Drücken der Enter-Taste, um zur nächsten Zelle zu springen (vgl. Abb. 4).

Sind alle Fragebögen eingegeben, gelangen Sie durch einen Klick auf den Button „Zurück zur Übersicht“ wieder zur Übersichtsseite der EMU-Maske.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	Kodierung:		Erste Erhebung						
2	Item 1- Item 25 & ab 27		Zurück zur Übersicht						
3	1 = stimme nicht zu	Item 26	Umge...						
4	2 = stimme eher nicht zu	1 = zu leicht	Schritt 2:						
5	3 = stimme eher zu	2 = etwas zu leicht	Ergebnisse übertragen						
6	4 = stimme zu	3 = genau richtig							
7		4 = etwas zu schwierig							
8		5 = zu schwierig							
9									
10		SCHÜLERNUMMMER	1	2					
11	KLASSENMANAGEMENT								
12	1	Die gesamte Unterrichtsstunde wurde für den Lernstoff verwendet	2	1	1	1	4	2	2
13	2	Der Lehrer/die Lehrerin hat alles mitbekommen, was in der Klasse passiert ist	1	2	2	2	3	1	1
14	3	Mir war jederzeit klar, was ich tun sollte	4	3	3	3	1	4	4
15	4	Ich konnte ungestört arbeiten	4	3	3	3	1	4	4
16	5	Ich war die ganze Stunde über aktiv bei der Sache	2	1	1	1	4	2	2

Abb. 4

Schritt 3: Ergebniseintragung Ihrer eigenen Einschätzung und der der/des Teampartners/in

Nach Eingabe der Ergebnisse der Schüler/innen können Sie nun mit der Einschätzung Ihres eigenen Unterrichts oder Ihres/r Teampartners/in fortfahren, je nachdem, wer unterrichtet und wer beobachtet hat. Dazu klicken Sie in der Übersichtsseite der EMU-Maske auf den Button „Anklicken“ unter „Lehrer/Kollegen - Erste Erhebung“ (vgl. Abb. 5).

Es öffnet sich eine Dateneingabemaske (vgl. Abb. 6). Analog zum Schülerfragebogen finden sich in der linken Spalte nun die entsprechenden Items des Lehrerfragebogens und des Kollegenfragebogens. In der Spalte „Ich“ verbuchen Sie Ihre eigenen Daten. In der Spalte „Kolleg/innen“ können die Daten von einem oder mehreren Hospitierenden eingetragen werden.

Die Dateneingabe erfolgt wie bei den Schülerdaten: Klicken Sie auf die gewünschte Zelle und tragen Sie den entsprechenden Wert zwischen 1 und 4 ein. Bestätigen Sie die Werte durch Drücken der Enter-Taste oder klicken Sie auf die Zelle, die Sie als nächstes ausfüllen möchten.

Sind alle Fragebögen eingegeben, gelangen Sie durch einen Klick auf den Button „Zurück zur Übersicht“ wieder zur Übersichtsseite der EMU-Maske.



Abb. 5

Lehrperson

Beobachter/in

Itemtext	ID	Ich	Kollegen/innen		
			1	2	3
KLASSENMANAGEMENT					
1 Die gesamte Unterrichtsstunde wurde für den Lernstoff verwendet	3	3	1		
2 Ich habe alles mitbekommen, was in der Klasse passiert ist	3	3	2		
3 Den Schüler/innen war jederzeit klar, was sie tun sollten	2	2	2		
4 Die Schüler/innen konnten ungestört arbeiten	2	2	2		
5 Die Schüler/innen waren die ganze Stunde über aktiv bei der Sache	2	2	1		

Abb. 6

3.3 Auswertung der EMU-Daten

Im Anschluss an die Eingabe aller Daten können die Ergebnisse angezeigt werden. Dazu klicken Sie in der Übersichtsseite der EMU-Maske auf den Button „Anklicken“ unter „Basisbereiche - Erste Erhebung“ (vgl. Abb. 7).

Es öffnet sich das Ergebnisprofil. In der linken Spalte sind – wie auch in der Eingabe-Maske – die jeweiligen Items des Schülerfragebogens aufgelistet. Außerdem ist die Antwortverteilung (sog. „Streuung“) der Schüler/innen in Balkendiagrammen dargestellt. Diese gibt Auskunft darüber, wie viele Schüler/innen einen bestimmten Wert (zwischen 1 und 4) angekreuzt haben. Aus den Verteilungen kann abgelesen werden, ob die Schüler/innen den Unterricht einheitlich oder unterschiedlich wahrgenommen haben. In der Spalte daneben wird jeweils die Gesamtzahl der Einschätzungen (N) ersichtlich (vgl. Abb. 8).






	A	B
1	Dateneingabe	Erste Erhebung
2	Schüler	Anklicken
3	Lehr	Anklicken
4		
5	Ergebnisse	Erste Erhebung
6	Basisbereiche	Anklicken
7	Zusatzitems	Anklicken
8		
9	Ausdruck	Erste Erhebung
10	Basisbereiche	Anklicken
11	Zusatzitems	Anklicken



Abb. 7

Alle Ergebnisse des Abgleichs der ersten Erhebung

Leitfragen zur Interpretation der Ergebnisse

ERSTE ERHEBUNG		Verteilung der Antworten			
KLASSENMANAGEMENT		Schüler (1, 2, 3, 4)	N	Kollegen (1, 2, 3, 4)	N
1	Die gesamte Unterrichtsstunde wurde für den Lernstoff verwendet		20	#... #... #... #...	1
2	Der Lehrer/die Lehrerin hat alles mitbekommen, was in der Klasse passiert ist		20	#... #... #... #...	1
3	Mir war jederzeit klar, was ich tun sollte		20	#... #... #... #...	1
4	Ich konnte ungestört arbeiten		20	#... #... #... #...	1
5	Ich war die ganze Stunde über aktiv bei der Sache		20	#... #... #... #...	1


Streuung der Daten

Abb. 8

Neben der Antwortverteilung werden auf der rechten Seite die Ergebnisse der Erhebung in Form dreier Kurven dargestellt (vgl. Abb. 9). Die grüne Kurve bildet die Einschätzung der Lehrperson ab, die gelb-schwarze Kurve die Einschätzung des/der Teampartners/in und ggf. der fachbegleitenden Lehrperson. Die orange Kurve repräsentiert den Durchschnittswert aller Schülereinschätzungen. Die Kurvendarstellung ermöglicht einen direkten Perspektivvergleich und kann Auskunft darüber geben, in welchen Bereichen die drei Perspektiven in geringer oder starker Ausprägung übereinstimmen oder weit auseinanderliegen.

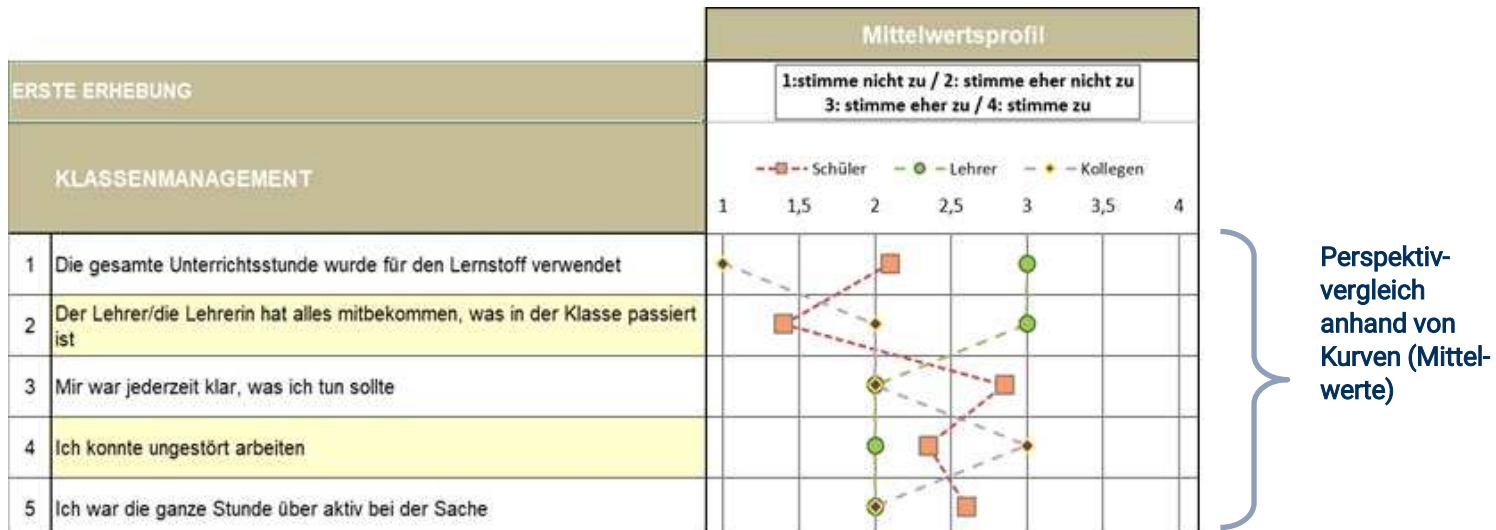


Abb. 9

Sofern gewünscht, können außerdem die Ergebnisse durch Klicken des Buttons „Anklicken“ unter „Basisbereiche - Erste Erhebung“ im Bereich „Ausdruck“ (vgl. Abb. 10) gedruckt und anschließend auch analog genutzt werden.

	A	B
1	Dateneingabe	Erste Erhebung
2	Schüler	Anklicken
3	Lehrer/Kollegen	Anklicken
4		
5	Ergebnisse	Erste Erhebung
6	Drucken der Auswertung	
7	Zusatzitems	Anklicken
8		
9	Ausdruck	Erste Erhebung
10	Basisbereiche	Anklicken
11	Zusatzitems	Anklicken

Abb. 10

3.4 Interpretation der EMU-Daten

Die Ergebnisse einer Auswertung mit EMU können auf unterschiedliche Weise interpretiert werden. Eine universell „richtige“ Auslegung für konkrete Ergebnisse ist nicht möglich, da die Ergebnisse immer in Beziehung zu den Rahmenbedingungen der Unterrichtsstunde, der Heterogenität der Schülerschaft und dem zu erwerbenden Lernstoff gesetzt werden müssen.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Interpretationsfragen und -hinweise zur Verfügung stellen, mit denen Sie das Datenmaterial strukturiert auswerten können. Eine ausführliche Hilfestellung für die Interpretation kann im Internet abgerufen werden. Dazu klicken Sie in dem Ergebnisprofil für die eingegebenen Daten auf den Hyperlink „Leitfragen zur Interpretation der Ergebnisse“ (vgl. Abb. 11 bzw. <http://www.unterrichtsdiagnostik.net>).

Alle Ergebnisse des Abgleichs der ersten Erhebung					
ERSTE ERHEBUNG			Verteilung der Antworten		
KLASSENMANAGEMENT			Kollegen (1, 2, 3, 4)		N
1	Die gesamte Unterrichtsstunde wurde für den Lernstoff verwendet		20	#... #... #... #...	1

Abb. 11

Frage 1: Worin stimmen die Perspektiven überein?

Ein erster Schritt der Interpretation kann sein, das Datenmaterial hinsichtlich übereinstimmender Perspektiven zu untersuchen, die durch die Mittelwertkurven repräsentiert werden. Einerseits sollte darauf geachtet werden, an welchen Stellen Übereinstimmungen im *positiven* Bereich vorliegen (Werte größer 2,5). Solche Stellen signalisieren, dass Sie hinsichtlich einiger Indikatoren bereits besonders gut unterrichten und dass Ihre Unterrichtsstrategien dazu beigetragen haben, das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Im Beratungsgespräch sollten diese Punkte lobend hervorgehoben werden, um einer Defizitorientierung entgegenzuwirken. Sie sollten außerdem darüber reflektieren, welche Unterrichtshandlungen zu dieser positiven Bewertung beigetragen haben, damit eventuell unbewusst ablaufende Handlungsroutinen ins Bewusstsein gerufen werden können.

Andererseits kann es Perspektivübereinstimmungen im *negativen* Bereich geben (Werte kleiner oder gleich 2,5). Solche Konstellationen im Datenmaterial müssen nicht zwingend bedeuten, dass Sie in diesem Bereich „schlecht“ unterrichtet haben. Teilweise hängen niedrige Bewertungen damit zusammen, dass ein Indikator nicht zum Unterrichtsgeschehen passt: So werden bspw. nicht in jeder Stunde Schaubilder, Mindmaps oder andere Visualisierungen eingesetzt, um den Lernstoff zu verbildlichen (Item 14). Verbesserungsbedarf ist erst dann angezeigt, wenn die überwiegende Anzahl eines Kompetenzbereiches übereinstimmend gering bewertet wurde oder wenn solche Indikatoren gering bewertet wurden, die eng mit dem Lernziel der jeweiligen Stunde zusammenhängen. In diesem Fall müssen Sie und Ihr/e Team-partner/in im Beratungsgespräch klären, welche Unterrichtshandlungen zu den negativen Selbst- und Fremdeinschätzungen geführt haben.

Frage 2: Worin stimmen die Perspektiven nicht überein?

Beachten Sie besonders solche Indikatoren, bei denen die Kurven auseinanderklaffen, d.h. die Einschätzungen nicht übereinstimmen. Dabei müssen Sie sich auf bedeutsame Unterschiede konzentrieren. Erst eine Differenz von ca. zwei Einheiten (und mehr) ist als bedeutsam anzusehen.

Haben Sie die entsprechenden Stellen ermittelt, ist es wichtig, Ursachen für die jeweiligen Einschätzungen zu erörtern und zu diskutieren. Dabei geht es nicht darum, einzelne Perspektiven gegeneinander auszuspielen (etwa wenn Teampartnerin oder Teampartner und Schülerinnen und Schüler eine übereinstimmend andere Meinung vertreten als die Lehrperson). Vielmehr sollte zunächst allen Akteuren zugestanden werden, dass sie gute Gründe für ihre Einschätzungen haben. Im Gespräch sollen Sie diese Begründungszusammenhänge zunächst gemeinsam rekonstruieren, bevor Sie versuchen, die Befunde zu konsolidieren. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen begründen sich z.B. darin, wie die jeweiligen Akteure einen Indikator gedeutet haben, wie zugrunde liegende Lernziele für die Unterrichtsstunde interpretiert wurden oder was unter gutem Unterricht jeweils verstanden wird. Versuchen Sie anschließend – ausgehend von den durch EMU erhobenen Daten und unter Berücksichtigung der Gesamtbilanz – gemeinsam mit Ihrem/r Teampartner/in Handlungsziele für nachfolgende Unterrichtsstunden abzuleiten. Nutzen Sie diese Handlungsziele für die weitere Unterrichtsplanung.

Frage 3: Wie stark streuen die Daten der Schülerinnen und Schüler?

Beim Vergleich der Mittelwerte sollten Sie immer ein Auge auf die Streuungen der Schülerantworten haben. Dies wollen wir am Item „Die gesamte Unterrichtsstunde wurde für den Lernstoff verwendet“ veranschaulichen. In beiden Fällen, die unten links dargestellt werden, ist der Mittelwert identisch, muss aber jeweils aufgrund der Streuung unterschiedlich interpretiert werden.

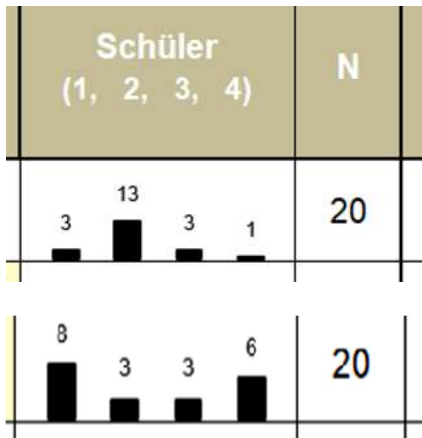


Abb. 12

Interpretation: Die meisten Schüler/innen haben den Wert 2 angekreuzt (13), die Streuung ist damit gering. Ein Großteil der Schüler/innen beklagt folglich einen Mangel an effektiver Lernzeit. Die Lehrperson sollte die Schüler in Zukunft generell stärker aktivieren.

Interpretation: Es liegt eine hohe Streuung vor: 8 Schüler/innen hätten gerne mehr effektive Lernzeit gehabt, 6 waren voll zufrieden, weitere 6 bilden das Mittelfeld. Hier ist nicht eine generelle Steigerung der effektiven Lernzeit nötig, sondern eine stärkere Differenzierung der Lernangebote.

Fazit: Ein alleiniger Fokus auf die Mittelwerte ist nicht aussagekräftig genug. In diesem Beispiel muss die Streuung für eine qualitativ hilfreiche Deutung herangezogen werden.

4 Ein Modell für Unterrichtsnachbesprechung mit EMU

Beginnen Sie Ihre Unterrichtsnachbesprechung mit einem Kurzfeedback. Bringen Sie und Ihr/e Teampartner/in anschließend Beratungsschwerpunkte ein, die aus der gründlichen Analyse der Ergebnisse des EMU Bogens hervorgehen. Wir empfehlen, dass Sie und Ihr Gegenüber je zwei Schwerpunkte mitbringen, von denen jeweils mindestens einer besprochen werden sollte. So ist garantiert, dass alle Beteiligten die ihnen wichtigen Themen ansprechen können.

Der fünfte Punkt, das **Gespräch** selbst, ist der für die Beratung komplexeste Teil (vgl. Abb. 13). Die gemeinsame Aufgabe besteht darin, das eingangs besprochene Verhältnis von subjektiver Theorie und wissenschaftlicher Evidenz angemessen auszubalancieren.

Dabei sollte

- einerseits vermieden werden, die Daten lediglich als kurzen Gesprächsimpuls zu nutzen
→ stattdessen sollten sie in die Analysen einbezogen und ggfs. als Belege genutzt werden,
- andererseits ist aber eine zu starke Fixierung der Daten nicht zielführend
→ vielmehr geht es darum, konkrete Schlussfolgerungen zu ziehen, die für das zukünftige professionelle Handeln hilfreich sind,
- vermieden werden, listenartig aufzuzählen, was „gut“ oder „schlecht“ gelaufen ist
→ vielmehr werden Sie angehalten, sich gemeinsam über die Stärken des Unterrichts auszutauschen und weitere Potentiale zur Verbesserung zu eruieren.

Sie und Ihr/e Teampartner/in übernehmen somit gemeinsam die Verantwortung für Ihren Unterricht und Ihre bereits hier begonnene Professionalisierung. 🎬 **Film 1**

Ablaufschema für das Unterrichtsgespräch

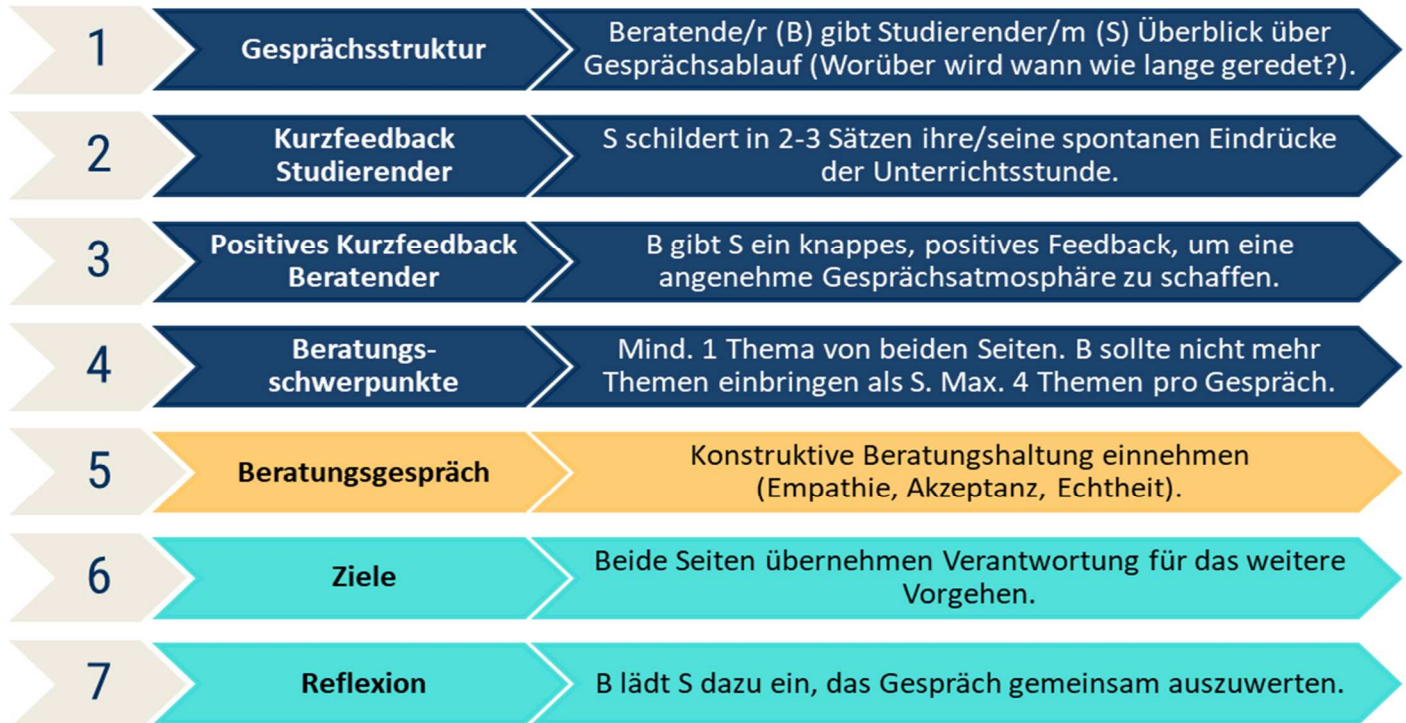


Abb. 13



DEPRE-LEARNING
- STRENGTHY LINKS, BOND
- DEPENDABLE
- ALIENATED, LOST
- JOY, HAPPINESS
- QUALITY OF LIFE

THEY
- STRENGTHY LINKS, BOND
- DEPENDABLE
- ALIENATED, LOST
- JOY, HAPPINESS
- QUALITY OF LIFE

Handwritten notes on a white notebook page, including a small box labeled "DEPRE-LEARNING" and various lines of text.



5 Anschauung am Fallbeispiel

5.1 „Tanja Wagner“: Der Kontext des Fallbeispiels

Abschließend rufen wir das Fallbeispiel Tanja Wagner auf. Wir wollen Ihnen zeigen, wie die mit EMU gewonnenen Daten helfen können, Stärken und Schwächen eines Unterrichts zu benennen.

Tanja Wagner ist seit sechs Wochen angehende Lehrkraft an einer Schule. Sie hat bereits fünf Semester Deutsch und Geographie für das gymnasiale Lehramt studiert. Ihr erster Unterricht erfolgt im Fach Geographie, welcher von einer fachbegleitenden Lehrperson hospitiert wird.

Am Geographieunterricht der zu unterrichtenden Klasse 7a hat Frau Wagner in den vergangenen Wochen bereits vier Mal teilgenommen und nun der Lehrperson signalisiert, dass sie damit beginnen möchte, erste eigene Unterrichtsversuche zu machen. Ihr wird durch die fachbegleitende Lehrperson eine Unterrichtsstunde zum Lehrplanthema „Savanne ist nicht gleich Savanne“ in der bereits erwähnten siebten Klasse zugewiesen. Außerdem wurde Frau Wagner die Aufgabe gegeben, sich einen ansprechenden Einstieg zu überlegen und mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam die unterschiedlichen Merkmale von Feucht-, Trocken- und Dornensavanne zu erarbeiten. Frau Wagner plant die Stunde selbstständig und legt der Lehrperson unmittelbar vor der Stunde die Verlaufsplanung vor. Die Lehrperson hospitiert in dieser Stunde und möchte anschließend gemeinsam mit der Studentin ein Unterrichtsnachgespräch führen.

Unterrichtseinstieg

Frau Wagner steigt mit Bildimpulsen zu den drei Savanntentypen ein, die die Schülerinnen und Schüler nacheinander beschreiben sollen. Damit verbunden will sie (laut Unterrichtsplanung) am Vorwissen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen und fragt, ob diese bereits in der Savanne gewesen seien oder sie aus Filmen oder Büchern kennen.

Während einige Schülerinnen und Schülern sehr ausschweifend von ihren Urlaubserlebnissen oder Abenteuerlektüren berichten, entwickeln andere wenig Bezug zu dem Thema und wirken gelangweilt oder unterhalten sich. Die Bildimpulse werden darüber hinaus von den meisten Schülerinnen und Schülern zwar als Gesprächsanlass benutzt, geraten aber in den Beiträgen oftmals zugunsten subjektiver Erfahrungsberichte aus dem Blick.

Hinsichtlich der vorliegenden Unterrichtsplanung ist Frau Wagner nach 15 Minuten bereits in beträchtlichen Zeitverzug geraten.

Gruppenarbeit

Der nächste Schritt ist eine Gruppenarbeitsphase, in der jeweils zwei Gruppen zu einem Savanntentyp im Lehrbuch genauer recherchieren sollen. Anstatt wie im Vorfeld geplant leistungsheterogene Gruppen zu bilden, entscheidet sich Frau Wagner für ein Zusammenrücken bestehender Tischgruppen. Die Aufgabenstellung lautet, die im Lehrbuch gegebenen Informationstexte durchzuarbeiten und dabei auch die jeweils abgedruckten Klimadiagramme zu berücksichtigen.

Mit Letzterem tun sich nach Aussage der Lehrkraft v.a. die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler der Klasse schwer. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit sollen auf einer Folie notiert und anschließend präsentiert werden.

Nach 10 Minuten sind die ersten Schülerinnen und Schüler aus leistungsstärkeren Gruppen mit den Aufgaben fertig und bringen Unruhe in die Klasse. Frau Wagner ermahnt die Schülerinnen und Schüler, sich noch einige Minuten zu gedulden, bricht allerdings nur wenig später die Gruppenarbeit vorzeitig ab. Auf die Proteste einiger Schüler und Schülerinnen, die noch nicht fertig gewesen sind, antwortet sie freundlich mit Verweis auf die fortgeschrittene Zeit.

Präsentation und Auswertung

Bei der nun folgenden Ergebnispräsentation (eine Gruppe je Savannentyp) zeigt sich, dass die „schnellen“ Schülerinnen und Schüler nur sehr oberflächlich gearbeitet haben. Frau Wagner verwendet zusätzliche Zeit darauf, bei der Darstellung des ersten Savannentyps fehlende Informationen durch die andere Gruppe ergänzen zu lassen. Einige Schülerinnen und Schüler beginnen mit störenden Zwiegesprächen. Frau Wagner kürzt die Zeit für die ausstehenden Präsentationen stark ein, indem sie hektisch und unstrukturiert selbst fehlende Informationen ergänzt. Die von den Lernenden erarbeiteten Folien kommen dabei nur oberflächlich zur Geltung.

Sie schafft es, punktgenau mit Stundenende die dritte und letzte Präsentation abzuschließen. Sichtbar erleichtert verabschiedet sie die Schülerinnen und Schüler mit einem Lob für ihre Mitarbeit.

5.2 EMU-Ergebnisbogen von Tanja Wagner

Klassenmanagement

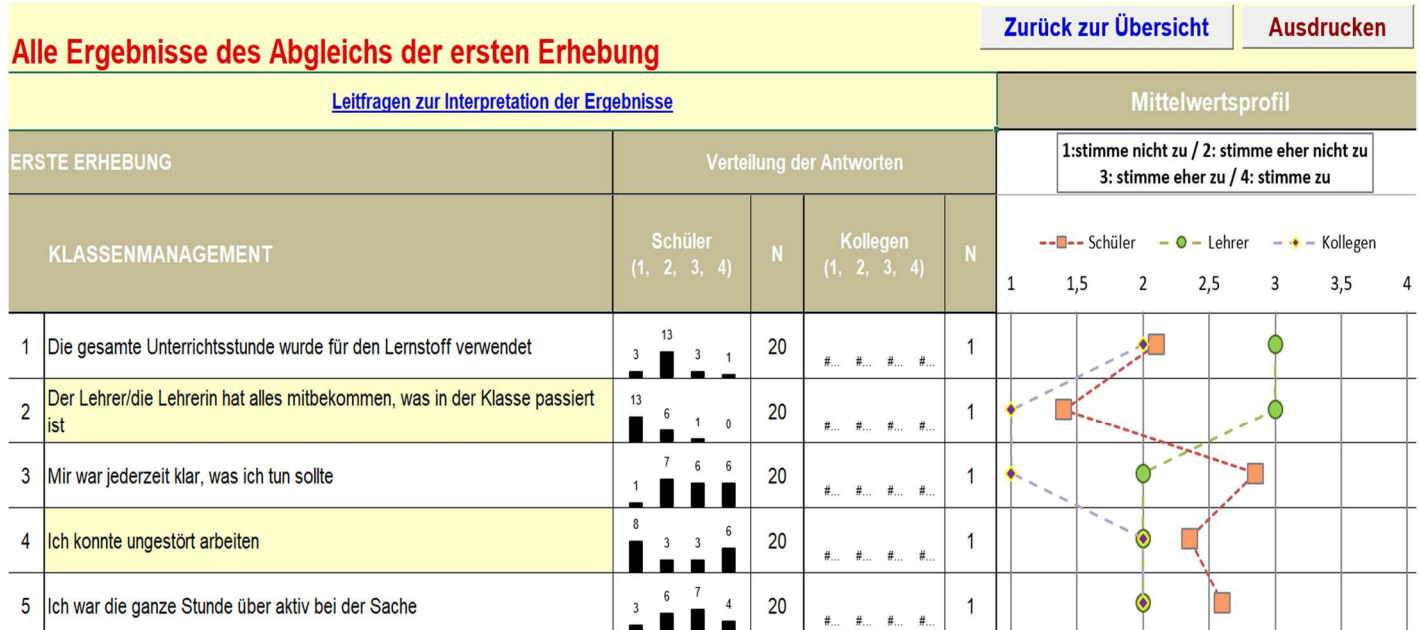


Abb. 14

Lernförderliches Klima und Motivierung

[Zurück zur Übersicht](#)

[Ausdrucken](#)

Alle Ergebnisse des Abgleichs der ersten Erhebung

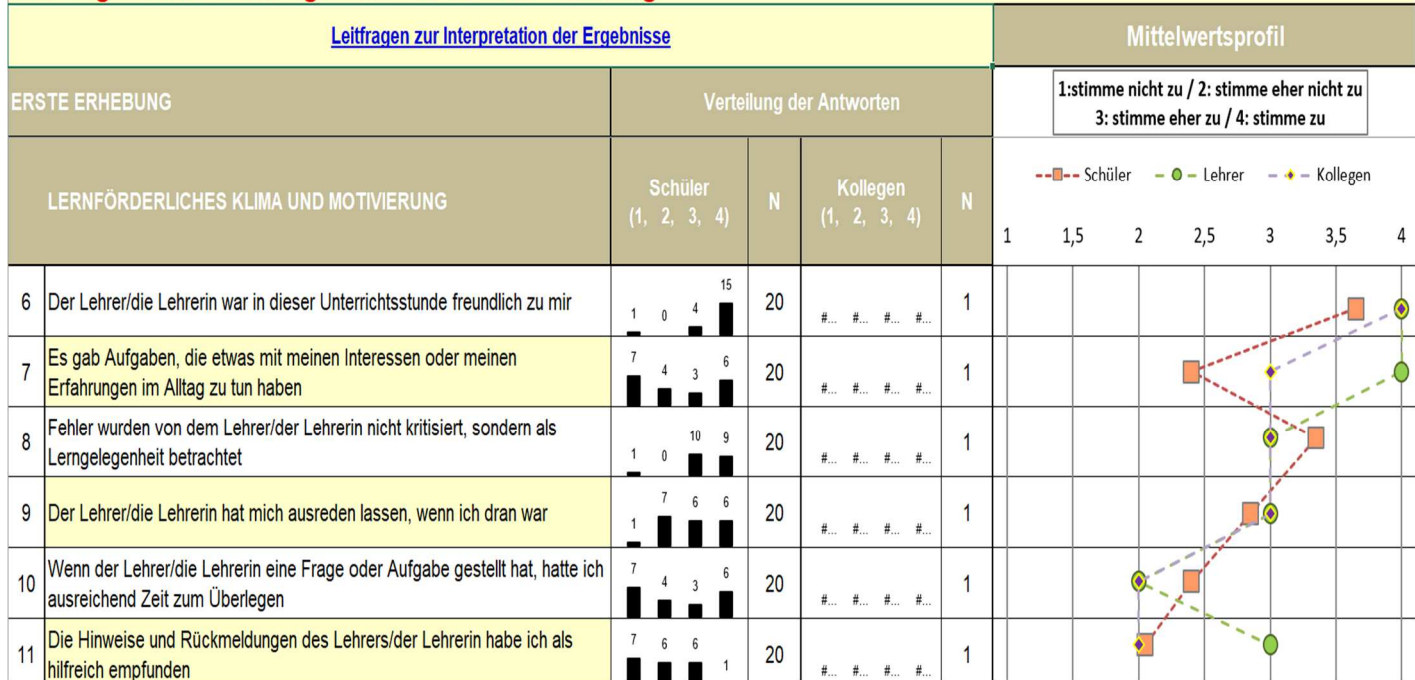


Abb. 15

Klarheit und Strukturiertheit

Alle Ergebnisse des Abgleichs der ersten Erhebung

[Zurück zur Übersicht](#)

[Ausdrucken](#)

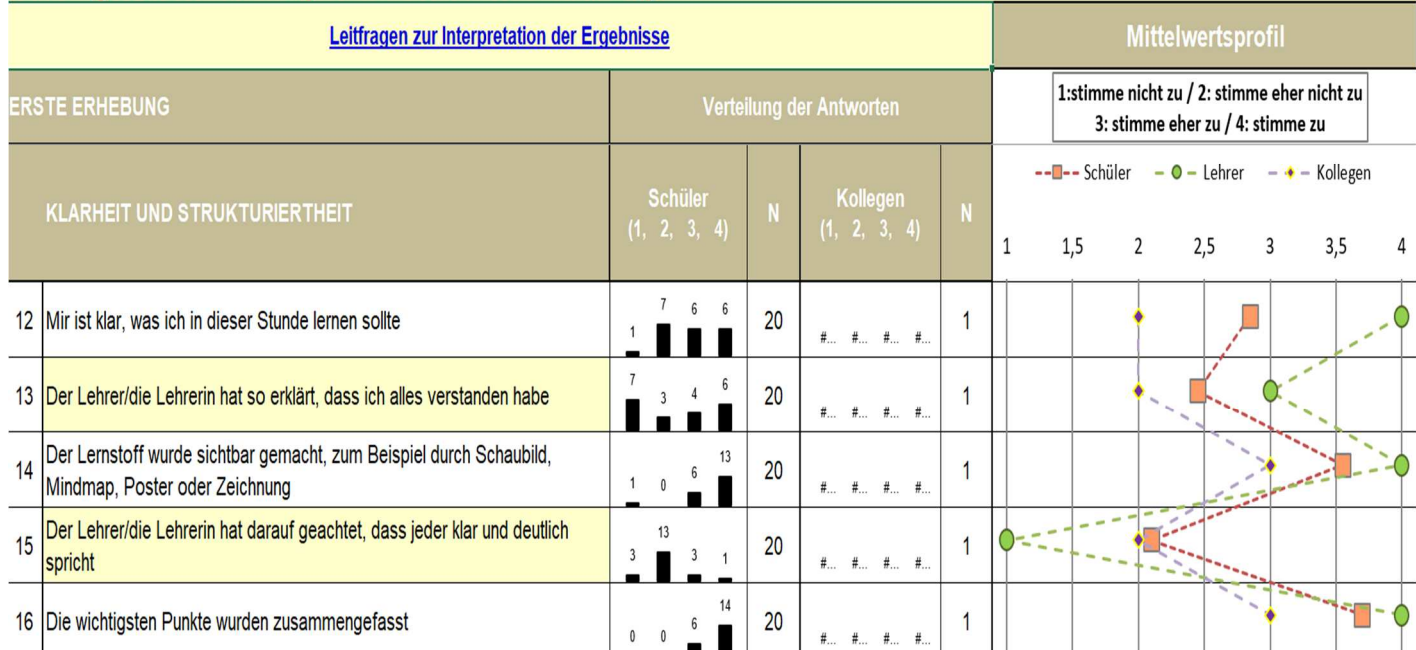


Abb. 16

Aktivierung und Förderung

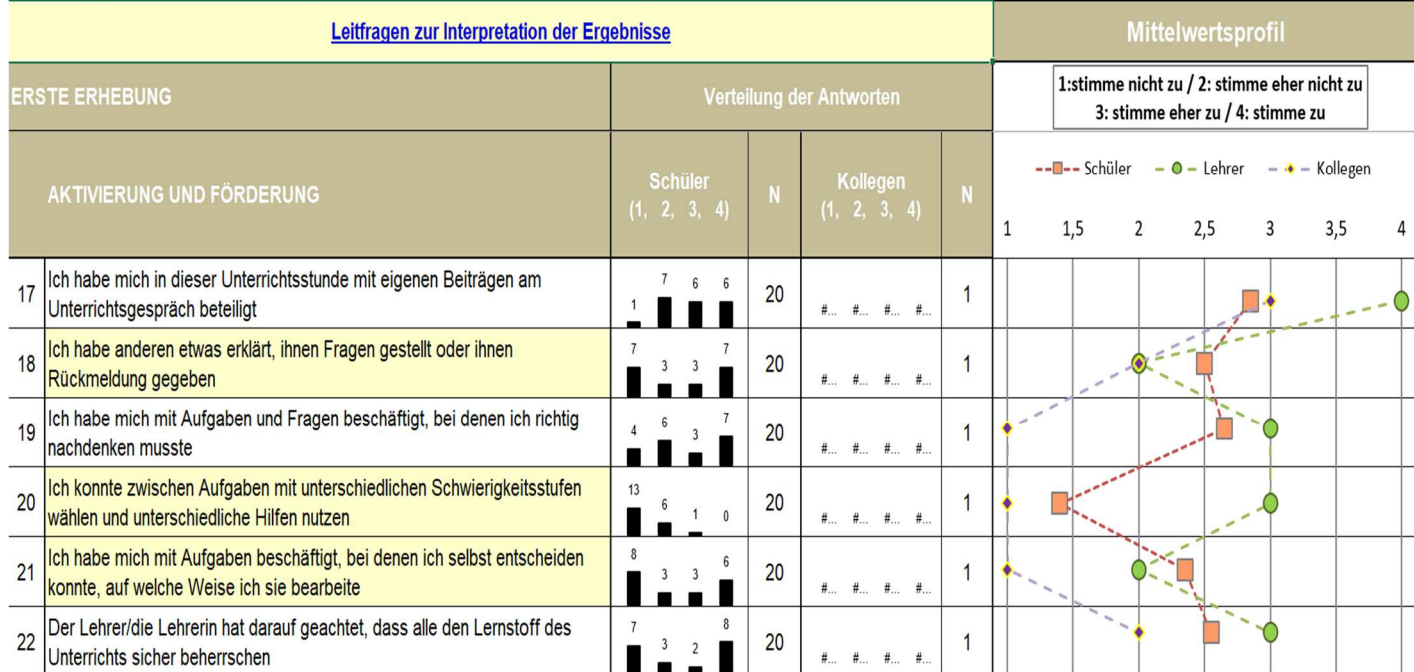


Abb. 17

Bilanz

Alle Ergebnisse des Abgleichs der ersten Erhebung

Zurück zur Übersicht

Ausdrucken

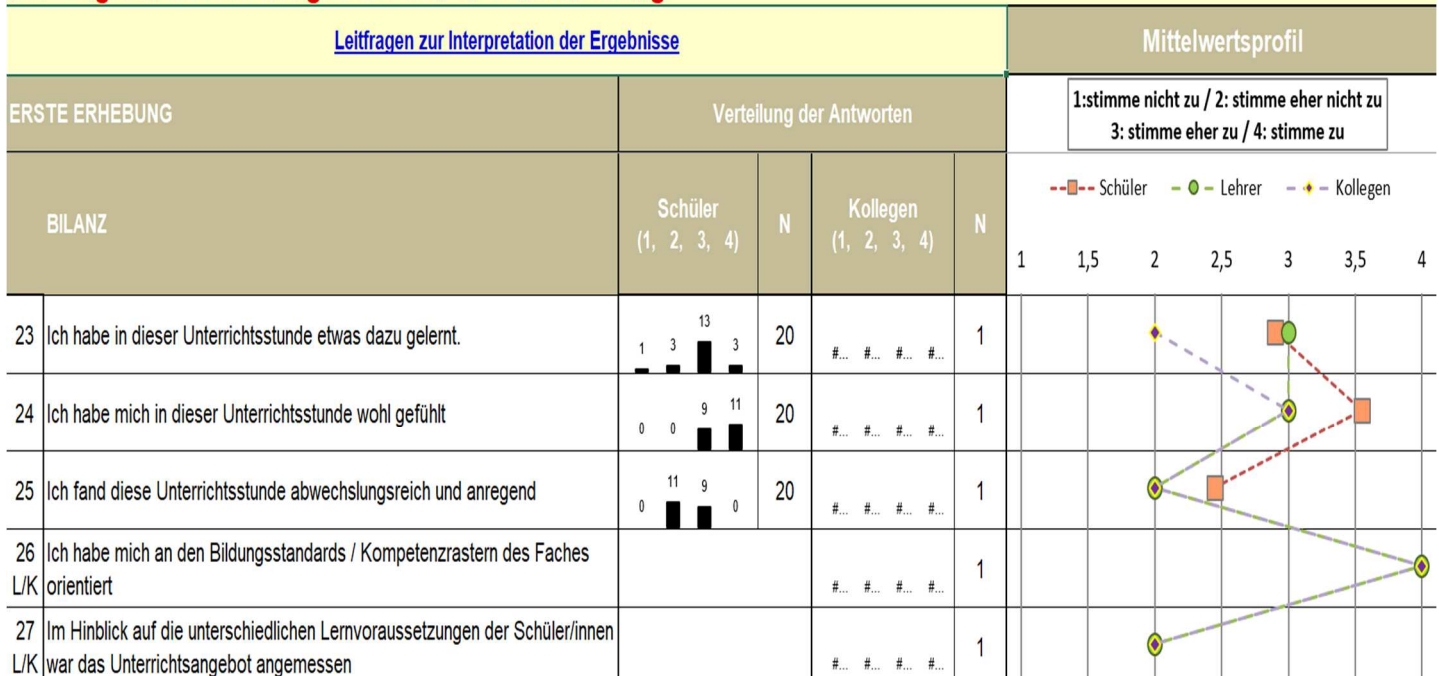


Abb. 18

Alle Ergebnisse des Abgleichs der ersten Erhebung

Leitfragen zur Interpretation der Ergebnisse

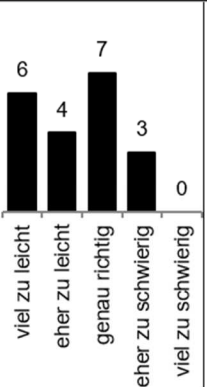
ERSTE ERHEBUNG		Verteilung der Antworten													
26S	Der Stoff dieser Unterrichtsstunde war für mich...	 <table border="1"><thead><tr><th>Kategorie</th><th>Anzahl</th></tr></thead><tbody><tr><td>viel zu leicht</td><td>6</td></tr><tr><td>eher zu leicht</td><td>4</td></tr><tr><td>genau richtig</td><td>7</td></tr><tr><td>eher zu schwierig</td><td>3</td></tr><tr><td>viel zu schwierig</td><td>0</td></tr></tbody></table>	Kategorie	Anzahl	viel zu leicht	6	eher zu leicht	4	genau richtig	7	eher zu schwierig	3	viel zu schwierig	0	20
Kategorie	Anzahl														
viel zu leicht	6														
eher zu leicht	4														
genau richtig	7														
eher zu schwierig	3														
viel zu schwierig	0														

Abb. 19

5.3 Auswertung und Interpretation des EMU-Ergebnisbogens von Tanja Wagner

Mit Blick auf die Übereinstimmungen der Perspektiven ist erkennbar, dass die angehende Lehrkraft sich im Kompetenzbereich *Lernförderliches Klima und Motivation* (vgl. Abb. 15) übereinstimmend gut geschlagen hat. In den drei verbleibenden Kompetenzbereichen und hier v.a. im Bereich der *Aktivierung und Förderung* (vgl. Abb. 17) gehen die Perspektiven hingegen deutlich auseinander. An Item 20 wird beispielsweise deutlich, dass weder die Schüler/innen noch der/die Beobachter/in der Meinung sind, dass Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsniveau zur Verfügung standen, während Frau Wagner dieser Aussage eher zustimmt. Auch ein Blick auf die Streuungen der Schüler/innenantworten in diesem Kompetenzbereich zeigt, dass bei nahezu allen Items unterschiedliche Einschätzungen vorliegen. So stimmen z. B. acht Schüler/innen der Aussage voll zu, dass Frau Wagner den Lernstoff ausreichend gesichert hat, wohingegen sieben der Auffassung sind, dass dies gar nicht der Fall war (vgl. Abb. 17, Item 22).

Bezieht man die EMU-Daten nun auf die geschilderte Unterrichtsstunde von Frau Wagner, so wird deutlich, dass womöglich die Verwerfung des ursprünglichen Plans, nämlich die Bildung leistungsheterogener Gruppen, ursächlich für diese Einschätzung sein könnte. Aber auch zu Beginn der Stunde, als Frau Wagner um Erfahrungsberichte aus der Savanne bittet, könnten sich einige Schüler/innen vernachlässigt gefühlt haben. Damit wäre ein Grundproblem der Stunde identifiziert, wobei es zweifellos möglich ist, etwa im Bereich des *Klassenmanagements* (vgl. Abb. 14) oder der *Klarheit und Strukturiertheit* (vgl. Abb. 16) weitere Beratungsanlässe zu identifizieren, die sich ausgehend von den Daten auf die konkrete Situation rückbeziehen lassen. 🎬 **Film 6, 7 und 8**

Literaturverzeichnis:

EMU

Helmke, A., Schrader, F., Helmke, T., (2012). EMU: Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung. *Schulverwaltung Bayern*, 35(6), 180-183.

Sowie weitere Publikationen auf: <http://unterrichtsdiagnostik.net>

Weiterführende Literaturhinweise:

Unterrichtsplanung

Wernke, S. & Zierer, K. (Hrsg.) (2017). *Die Unterrichtsplanung – Ein in Vergessenheit geratener Kompetenzbereich?! Status Quo und Perspektiven aus der Sicht der empirischen Forschung*. Klinkhardt.

Grundlagen des fachspezifischen / kollegialen Unterrichtscoachings und Gesprächsstrategien

Becker, E. & Staub, F. (2018) Fortbildung im Fachspezifischen Unterrichtscoaching. Ein Werkstattbericht zur Gestaltung einer Blended-Learning-Lernumgebung. In C. Reintjes, G. Bellenberg, G. Brahm (Hrsg.), *Mentoring und Coaching als Beitrag zur Professionalisierung angehender Lehrpersonen* (S. 85-102). Waxmann.

Kreis, A. & Staub, F. (2017) *Kollegiales Unterrichtscoaching. Ein Instrument zur praxissituierten Unterrichts-entwicklung*. Carl Link.

Bildnachweise und Abbildungsverzeichnis

Bildnachweise:

Deckblatt: Pixabay <https://pixabay.com/de/photos/start-treffen-brainstorming-594090/>

Bild S. 5: Pixabay <https://pixabay.com/de/photos/b%C3%BCcher-bleistift-buch-stift-b%C3%BCro-4838757/>

Bild S. 6: Pixabay <https://pixabay.com/de/photos/b%C3%BCcher-bibliothek-lesen-regale-1617327/>

Bild S. 9: Pixabay <https://pixabay.com/de/illustrations/business-plan-baum-wachstum-2987962/>

Bild S. 13: Eigene Bearbeitung in Anlehnung an Pixabay <https://pixabay.com/de/illustrations/checkliste-liste-%C3%BCberpr%C3%BCfen-marke-1919328/>

Bild S. 17: Pixabay <https://pixabay.com/de/photos/audit-diagramm-grafik-hand-3229739/>

Bild S. 34: Pixabay <https://pixabay.com/de/photos/sch%C3%BCler-eingabe-tastatur-text-frau-849822/>

Abbildungsnachweise:

Abb 1: Eigene Abbildung in Anlehnung an Helmke et al. 2012

Abb 2 - Abb 12: Screenshot der EMU-Excel-Anwendung (zu finden unter <http://www.unterrichtsdiagnostik.de/downloads/software/>), beinhaltet beispielhafte Daten

Abb 13: Eigene Abbildung

Abb 14 - Abb 19: Screenshot der EMU-Excel-Anwendung (zu finden unter <http://www.unterrichtsdiagnostik.de/downloads/software/>), beinhaltet beispielhafte Daten

KONTAKT

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung
Projekt PROFJL² - AUAU: Ausbildung der Ausbilder

Herausgeber/innen

Florian Hesse
Maya Zastrow
Karin Kleinespel
Will Lütgert

E-Mail: zlb@uni-jena.de

Layout nach einer Vorlage der Abteilung Hochschulkommunikation

**FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA** PROFJL²



www.zlb.uni-jena.de

PROFJL² wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.